



ONLINE-KONFERENZ

13. Juli 2022

MACHT DER SPRACHE IN DER DEUTSCHEN KULTUR UND LITERATUR OSTMITTEL- UND SÜDOSTEUROPA. TENDENZEN, VERFLECHTUNGEN, WECHSELWIRKUNGEN

10:00 – 10:10	Begrüßung und Vorstellungsrunde
10:10 – 10:30	Maria Sânziana Iliescu (Bukarest) <i>Den Totalitarismus versprochen – was ist von den sprachlichen Tabus übriggeblieben?</i>
10:30 – 10:50	Doris Coța (Cluj-Napoca) <i>Der Heimatbegriff in Iris Wolfs Romanen 'Leuchtende Schatten' und 'Die Unschärfe der Welt'</i>
10:50 – 11:10	Ali Osman Öztürk / Derya Canbolat (Konya) <i>Reflexion von Bildungs- und Sprachproblemen in den türkischen Gastarbeiterliedern in Deutschland</i>
11:10 – 11:30	Pause
11:30 – 11:50	Emilia Codarcea (Cluj-Napoca) <i>Gendersprache und politische Korrektheit aus soziolinguistischer Perspektive. Bemerkungen zum Sprachwandel im Deutschen und Rumänischen</i>
11:50 – 12:10	Daniela Vladu (Cluj-Napoca) <i>'Liviu Rebreanu' in deutscher Übersetzung – ausgewählte Verluste und Kompensationen</i>
12:10 – offen	Abschlussrunde

Abstracts der Konferenzbeiträge

Maria Sânziana Iliescu (Bukarest)

Den Totalitarismus versprachlichen – was ist von den sprachlichen Tabus übriggeblieben?

Der Beitrag setzt sich zum Ziel, den Sprachgebrauch nach dem Untergang des Totalitarismus im Rumäniendeutschen und im Bundesdeutschen im Hinblick auf den Wortuntergang vergleichend zu untersuchen. Als Ausgangspunkt gilt die Vorannahme, dass die Prozesse des Wortuntergangs nach unterschiedlichen Prinzipien in den Zentren der deutschen Sprache verlaufen. Demnach erweist sich die variationslinguistische Fragestellung, wie der Wortuntergang je nach Zentrum variiert, als besonders ergiebig. Zum Einfluss des Totalitarismus auf den Wortuntergang im Bundesdeutschen liegen mehrere Studien vor, allerdings sind sie nicht überblicksartig systematisiert worden. Darüber hinaus wurde der ursächliche Zusammenhang zwischen Totalitarismus und Wortuntergang für das Rumäniendeutsche kaum thematisiert. Ich nehme mir vor, die Tendenzen des Untergangs im postkommunistischen Rumäniendeutschen anhand eines repräsentativen Korpus zu ergründen, um diese anschließend mit denen des Bundesdeutschen zu vergleichen. Hierzu werde ich auch aufzeigen, dass der Totalitarismus auch zur Schöpfung von sprachlichen Zeichen, die nun wertfrei verwendet werden, geführt hat.

Doris Coța (Cluj-Napoca)

Der Heimatbegriff in Iris Wolffs Romanen 'Leuchtende Schatten' und 'Die Unschärfe der Welt'

Der Beitrag hat die Analyse des Heimatbegriffs in Iris Wolffs Romanen *Leuchtende Schatten* und *Die Unschärfe der Welt* im Siebenbürgen des 20. Jahrhunderts zum Thema. Während des Nationalsozialismus wurde der Heimatbegriff durch negative Konnotationen stark umgewandelt. In ihren Romanen schildert Iris Wolff in poetischer und malerischer Sprache das Leben siebenbürgisch-sächsischer Familien. Wolff trägt dazu bei, dass die negativen Konnotationen des Heimatbegriffs durch die vielschichtigen Charaktere in eine positive und individuelle Sichtweise transformiert werden.

Ali Osman Öztürk / Derya Canbolat (Konya)

Reflexion von Bildungs- und Sprachproblemen in den türkischen Gastarbeiterliedern in Deutschland

Die sogenannten Gastarbeiterlieder lassen sich laut Forschungen seit Anfang der 1970er Jahre verzeichnen und thematisieren meist die Probleme der türkischen Gastarbeiter in Deutschland und deren Familienangehörigen in der Türkei. Wir gehen davon aus, dass darin auch Spuren von Sprach- und Bildungsmängel derjenigen vorzufinden sind, die von dem Migrationsprozess seit Anfang der 1960er Jahre, einem immer noch aktuellen und akuten Phänomen, in vielen Lebensbereichen wie Kindererziehung und Bildung betroffen sind. Ziel unseres Beitrags ist, zunächst die Daten anhand bereits veröffentlichter Textbeispiele zu erheben und sie anschließend zu analysieren. Zu diesem Zweck wurden vor dem Hintergrund historischer Ereignisse themenbezogene Liedtexte aufgegriffen und besprochen. Laut unseren Ergebnissen kommen Hinweise auf die Bildungsprobleme aus verschiedenen Perspektiven, implizit und explizit, in verschiedenen Tönen oder Inhalten vor, sodass die Sprach- und Bildungsmängel sich nicht nur auf den Schulbereich beschränken lassen, sondern auch viele andere Lebensbereiche in Deutschland und der Türkei in Frage kommen.

Emilia Codarcea (Cluj-Napoca)

Gendersprache und politische Korrektheit aus soziolinguistischer Perspektive. Bemerkungen zum Sprachwandel im Deutschen und Rumänischen

Die Entwicklung der Sprache und die internationale Kommunikation haben unterschiedliche Aspekte der Sprachdynamik ins Zentrum linguistischer Diskussionen gerückt und problematische Aspekte der Verständigung hervorgehoben, die zu Kommunikationsstörungen oder sogar Sprachbarrieren führen können. Darunter bilden die Gendersprache und der geschlechtsspezifische Kommunikationsstil den Schwerpunkt intensiver linguistischer Auseinandersetzungen, die im Laufe der Zeit, verstärkt durch die Forderungen der Frauenbewegungen in den 60er Jahren und den von der feministischen Linguistik getroffenen Maßnahmen, nach Lösungsvorschlägen zur erfolgreichen Kommunikation suchen. Vorliegende Arbeit untersucht die Unterschiede und Merkmale des geschlechtsspezifischen Sprachgebrauchs und problematisiert die Aspekte, die zu Kommunikationsstörungen führen können bzw. als sexistisch und diskriminierend betrachtet werden können. Insbesondere im Hinblick auf die politische Korrektheit und die sprachliche Inklusion als Zeichen der Integration wurden in der (Sozio-)Linguistik Maßnahmen und Vorschläge zur Änderung des Sprachsystems gemacht, z.B. bei Personenbezeichnungen, im generischen Maskulinum, in Anreden, öffentlichen Reden und Schriften. Interessant zu beobachten und zu vergleichen sind auch die geschlechtsspezifischen sprachlichen Strukturen, der weibliche und männliche Kommunikationsstil im Deutschen und Rumänischen. Nicht zuletzt wird auf die kritische Frage eingegangen, ob der Sprachwandel tatsächlich die sprachliche Diskriminierung und den Sexismus in der Sprache verdeutlicht bzw. ermöglicht oder ob Sprachvariation und sprachliche Gleichberechtigung auch von nichtsprachlichen Faktoren wie z.B. der gesellschaftlichen und politischen Entwicklung bedingt sind.

Daniela Vladu (Cluj-Napoca)

'Liviu Rebreanu' in deutscher Übersetzung – ausgewählte Verluste und Kompensationen

Jede Übertragung eines Textes von einer Sprache in eine andere und von einer Kultur in eine andere ist Interpretation und Kreation zugleich. Gelungen ist sie aber nur dann, wenn sie sowohl semantisch als auch syntaktisch korrekt und pragmatisch wahr ist. Das ist ein Vorgang, der Verluste, aber auch Gewinne mit sich bringen kann. Diese hängen eng mit Kompensationen zusammen. Der Übersetzer von literarischen Texten hat eine schwierige Aufgabe vor sich. Er muss den Text als Ganzes verstehen und dann noch die einzelnen Textebenen analysieren können. Dabei geht er von der Makrostruktur aus und erforscht die Mikrostruktur in all ihren Aspekten: Klang, Lexik, Syntax, Pragmatik und Stilistik. Alle Sprachverwender, die im Bereich der Übertragungen arbeiten – Dolmetscher und Übersetzer –, sind Vermittler zwischen verschiedenen Sprachen und Kulturen. In Anlehnung an diese These wird in den deutschen Übersetzungen zu Rebreanus Romanen *Ion* und *Pădurea spânzurașilor* nach Versprachlichungen der kulturellen Aspekte gesucht und ihre Übersetzungsverfahren im Deutschen, hauptsächlich unter lexikalischem Aspekt, analysiert.